

PRESSEMITTEILUNG

## Ausbildungsmarkt in Nordrhein-Westfalen bleibt angespannt

**Obwohl es in Nordrhein-Westfalen mehr Ausbildungsbewerber als angebotene Stellen gibt, bleiben immer öfter Stellen unbesetzt. Regional stellt sich die Situation allerdings sehr unterschiedlich dar. Der Ländermonitor berufliche Bildung nennt Ursachen und beleuchtet die Situation der beruflichen Bildung in den 16 Bundesländern.**

Gütersloh, 18. September 2019. In Nordrhein-Westfalen gibt es insgesamt nicht genügend Ausbildungsplätze. Gleichzeitig finden Betriebe und Jugendliche immer häufiger nicht zueinander und es bleiben viele Stellen unbesetzt. Die Zahl der unvermittelten Bewerber ist zwar auf 21.960 im Jahr 2018 gesunken (2009: 25.932), die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen hat sich jedoch mit 9.591 im gleichen Zeitraum mehr als vervierfacht (2009: 2.262). Zu diesen Ergebnissen kommt der „Ländermonitor berufliche Bildung 2019“ der Abteilung Wirtschaftspädagogik an der Universität Göttingen und des Soziologischen Forschungsinstituts in Göttingen. Die Untersuchung wurde von der Bertelsmann Stiftung gefördert.

Wenn Betriebe ihre Ausbildungsstellen nicht besetzen können und gleichzeitig Jugendliche keinen Ausbildungsplatz finden, spricht man von Passungsproblemen. Dabei lassen sich drei Ursachen unterscheiden: Für über 60 Prozent (61,3 Prozent) der unbesetzten Stellen in Nordrhein-Westfalen gibt es in der Region interessierte Jugendliche. Trotzdem kommt es nicht zum Abschluss von Ausbildungsverträgen. Entweder hält der Betrieb den Bewerber nicht für geeignet oder der Jugendliche findet die Ausbildung in einem bestimmten Betrieb nicht attraktiv, zum Beispiel, weil er sich einen Großbetrieb wünscht, offene Stellen aber nur in kleinen Betrieben verfügbar sind. Besonders betroffen sind hiervon die Verkaufsberufe, die kaufmännischen Berufe sowie die Berufe im Bau- und Baunebengewerbe. „In diesen Fällen muss es gelingen, mehr Brücken zwischen Jugendlichen und Betrieben zu bauen“, so Claudia Burkard, Berufsbildungs-Expertin der Bertelsmann Stiftung. „Betriebspraktika sind beispielsweise eine gute Möglichkeit, um Jugendlichen und Betrieben ein gegenseitiges Kennenlernen zu ermöglichen und Vorurteile auf beiden Seiten abzubauen.“ Auch sollten schwächere Jugendliche flexibel während der Ausbildung unterstützt werden.

Bei knapp einem Viertel (23,8 Prozent) der unbesetzten Stellen besteht das Problem darin, dass die Berufswünsche der Jugendlichen und die angebotenen Ausbildungsplätze nicht zusammenpassen. Deutlich mehr Bewerber als Ausbildungsplätze gibt es zum Beispiel in den Elektro- und Metallberufen sowie bei den medizinischen Fachangestellten. Ein Bewerbermangel herrscht hingegen in den Hotel- und Gaststättenberufen und im Ernährungshandwerk. „Politik, Schulen und Betriebe sollten gemeinsam daran arbeiten, Jugendliche auch für Berufe zu begeistern, die sie bislang noch nicht auf dem Zettel hatten“, so Burkard weiter. Auch gelte es, die Rahmenbedingungen in den Branchen zu verbessern, die besonders von Besetzungsproblemen betroffen sind.

Dagegen bleibt nur etwas mehr als jeder sechste Ausbildungsplatz unbesetzt (14,9 Prozent) weil sich die Bewerber in einer anderen Region von Nordrhein-Westfalen befinden als die Betriebe.

## Insgesamt mehr Bewerber als Ausbildungsplätze

Das Verhältnis von angebotenen Ausbildungsstellen pro 100 Ausbildungsbewerbern beschreibt die Angebots-Nachfrage-Relation (ANR). Mit einer ANR von 91,2 hat sich die Ausbildungssituation in Nordrhein-Westfalen zwar in den letzten Jahren zugunsten der jugendlichen Ausbildungsstellenbewerber verbessert (2013: 86,6), der Wert liegt aber immer noch deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 96,6. Schon rein rechnerisch gibt es demnach kein ausreichendes Angebot, um allen interessierten Jugendlichen einen Ausbildungsplatz zu ermöglichen. Aus Sicht jugendlicher Bewerber etwas besser ist die Ausbildungssituation in Coesfeld (99), Iserlohn (95,3), Rheine und Siegen (je 97). Besonders schwierig für Bewerber ist der Ausbildungsmarkt in Hagen und Oberhausen (79,9 und 82).

„Gerade vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels muss jeder junge ausbildungsinteressierte Mensch unabhängig von Herkunft und Schulabschluss die Chance auf einen Ausbildungsplatz bekommen“, sagt Claudia Burkard. In Regionen, in denen viele Bewerber leer ausgehen, sollten öffentlich geförderte Ausbildungsplätze vorgehalten werden. Das „Ausbildungsprogramm NRW“ hält sie für einen Schritt in die richtige Richtung: Hier fördert das Land NRW jährlich 1.000 zusätzliche Ausbildungsplätze für Jugendliche mit Startschwierigkeiten.

### Zusatzinformationen

Das Forschungsprojekt „Ländermonitor berufliche Bildung 2019“ der Abteilung für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung der Universität Göttingen (Lehrstuhl Prof. Dr. Susan Seeber) und des Soziologischen Forschungsinstituts in Göttingen (SOFI) wird von der Bertelsmann Stiftung gefördert. Es untersucht die Situation der Beruflichen Bildung in den 16 Bundesländern vergleichend und im Zeitverlauf. Als Schwerpunktthema werden in dieser Ausgabe erstmals auf Ebene der Bundesländer die sogenannten Passungsprobleme analysiert, also das gleichzeitige Auftreten von unbesetzten Stellen und unvermittelten Bewerbern. Für das Projekt wurden Daten des Bundesinstituts für Berufsbildung der Bundesagentur für Arbeit, der statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie Dokumente zu Berufsbildungspolitik aus den Bundesländern ausgewertet.

Näheres zu dem Projekt und den beteiligten Instituten und Wissenschaftlern unter: [www.laendermonitor-berufsbildung.de](http://www.laendermonitor-berufsbildung.de) und <http://www.uni-goettingen.de/de/603850.html> und <http://www.sofi-goettingen.de/projekte/laendermonitor-berufliche-bildung-2019/projektinhalt/>

**Unsere Experten:** **Claudia Burkard, Telefon: 05241/81-81 570**  
**E-Mail: [claudia.burkard@bertelsmann-stiftung.de](mailto:claudia.burkard@bertelsmann-stiftung.de)**  
**Clemens Wieland, Telefon: 05241/81-81352**  
**E-Mail: [clemens.wieland@bertelsmann-stiftung.de](mailto:clemens.wieland@bertelsmann-stiftung.de)**

---

### **Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.**

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich dafür ein, dass alle an der Gesellschaft teilhaben können – politisch, wirtschaftlich und kulturell. Unsere Themen: Bildung, Demokratie, Europa, Gesundheit, Werte und Wirtschaft. Dabei stellen wir die Menschen in den Mittelpunkt. Denn die Menschen sind es, die die Welt bewegen, verändern und besser machen können. Dafür erschließen wir Wissen, vermitteln Kompetenzen und erarbeiten Lösungen. Die gemeinnützige Bertelsmann Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

**Weitere Informationen:** [www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de)